

**Thema: Straßenbenennung**

Die unterfertigende Bezirksrätin der ÖVP-Donaustadt

**Gerda Müller**

stellt gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen für die Sitzung der Bezirksvertretung Donaustadt am 12.09.2018 folgenden

**Antrag**

**Die Bezirksvertretung möge beschließen:**

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden aufgefordert, dass eine Straße/Platz nach IRENA SENDLER benannt wird.

**Begründung**

Das wäre eine Anerkennung und ein Dank für die vielen Geretteten und ihre nachfolgenden Generationen, sowie die Rückgabe ihrer Identität und das Wissen um ihre Herkunft.

Wir ersuchen um Zuweisung in die Kulturkommission.



Irena Sendler (1910 – 2008)

Schon vor dem Krieg arbeitete Sendler in verschiedenen Abteilungen des Sozialamts Warschau. Nach der Besetzung Warschaus im September 1939 setzte sie ihre Arbeit fort und benutzte diese, um Juden zu helfen. Zusammen mit ihren Kollegen vom Sozialamt fälschte sie hunderte Dokumente, indem sie anstelle der Namen von Sozialhilfe erhaltenden Juden polnische Namen eintrugen. Als das Warschauer Ghetto am 16. November 1940 zum Sperrgebiet erklärt wurde, besorgte Sendler für sich und ihre Helferinnen Dienstausweise der Sanitätskolonne, zu deren Aufgabe die Bekämpfung ansteckender Krankheiten gehörte. Das ermöglichte ihr zusammen mit Helfern, ca. 2500 jüdische Kinder aus dem Ghetto zu schmuggeln, um sie in polnischen Familien, Klöstern und Waisenhäusern unterzubringen. Über Kontakte innerhalb des Wohlfahrtsministeriums erhielten die Kinder falsche Papiere. Auch katholische Pfarrämter halfen: Sie besorgten falsche Geburtsurkunden. Ab Oktober 1942 verstärkten die Deutschen ihre Kontrolle, so dass weitere Hilfe über das Sozialamt unmöglich wurde. Ab Dezember 1942 arbeitete Sendler mit der Untergrundorganisation Żegota zusammen und übernahm dort die Leitung des Kinderreferats. So konnte sie ihre Schützlinge weiter finanziell unterstützen.<sup>[2]</sup>

Am 20. Oktober 1943 wurde Irena Sendler von der Gestapo verhaftet und zum Tode verurteilt. Unter Folter sollte sie die Namen und Verstecke der geretteten Kinder preisgeben, doch laut Anna Mieszkowskasi verriet sie nichts. Die Żegota konnte Irena Sendler durch Zahlung von Bestechungsgeldern nach 3 Monaten freikaufen. Ein SS-Mann schlug sie auf dem Weg zu ihrer Hinrichtung nieder und ließ sie am Straßenrand liegen. Von ihrer offiziell vollzogenen Hinrichtung las sie in den Bekanntmachungen der Besatzer. Irena Sendler änderte daraufhin ihre Identität und lebte unter falschem Namen bis zum Ende des Krieges im Untergrund.

Um eine spätere Zusammenführung der Kinder mit ihren Eltern zu ermöglichen, hatte Irena Sendler Namenslisten mit ihren verschlüsselten Adressen geführt<sup>[2]</sup> und in Einmachgläsern unter einem Apfelbaum in einem Garten versteckt.

Quelle: Wikipedia